Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 90 Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt Dinstag, den 23. Februar 1864.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 22. Febr. Es fällt feiner Schnee und ist die Erde stark mit Schnee bedeckt. Südwestwind. Die Segelschiffe kommen in Folge dessen bis an die Stadt.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Der „Staatsanzeiger" bringt heute aus Hadersleben vom 19. Februar dieselben Nachrichten, welche wir bereits im gestrigen Mittagblatt in einem Originalbericht „aus dem Hauptquartier" mitgetheilt haben. Nur der Schluß, der zugleich Nachrichten vom 20. und 21. enthält, lautet etwas anders in folgender Weise:

„Die Avantgarde ist um 3 Uhr in Kolding eingerückt und hat Vorpostenlinie von der Straße nach Veile bis über die nach Fridericia ausgesetzt. In Folge dieser Meldung ist dem General-Lieutenant von der Mülbe der Befehl ertheilt, Kolding zwar mit der Avantgarde besetzt zu halten, jedoch nicht darüber hinaus vorzugehen.

Nach einer Meldung des Obersten v. Mertens aus Schleswig wird die Schleifung der Dannewerke in 14 Tagen vollendet sein.

Am 20. d. M. ist eine Recognoscirung von 2½ Compagnien 35. Infanterie-Regiments und 1½ Compagnien des 15. Infanterie-Regiments mit einigen Dragonern in's Gefecht gekommen. Der Feind, zurückgedrängt, verlor 25—30 Todte und Verwundete, diesseits nur ein Verwundeter.

Gestern, den 21sten, hat wieder eine Recognoscirung von Satrup aus mit 3½ Compagnien stattgefunden, um Kenntniß von der etwa veränderten Stellung des rechten feindlichen Flügels zu erlangen. Nachdem der Feind in der Stellung Ravenskoppel — Stenderup gefunden, fand ein unbedeutendes kurzes Gefecht statt, wir verloren 1 Mann todt und 2 Mann verwundet."

Alsnoer, 18. Febr. [Ueber das letzte Gefecht zwischen Panzerschiff und Batterie] bringt die „Köln. Ztg." folgende zwei Correspondenzen: Ein außerordentlich interessanter Kampf fand heute Morgen zwischen 10 und 12 Uhr zwischen dem dänischen Monitor Rolf Krake und den gezogenen Geschützen der 2. Magdeburger Festungs-Batterie (12-Pfünder), unter dem Hauptmann Kipping und dem Premier-Lieutenant Mente, statt. Schon um 9 Uhr ward gemeldet, daß ein Kriegsschiff in Sicht sei, und wir hatten volle Muße, uns zu seinem Empfange bereit zu machen und das Feuer zu beobachten, das vom Premier-Lieutenant Mente aus seinen sechs bei Hollnis postirten Geschützen eröffnet wurde. Die Halb-Batterie feuerte rasch, ward aber keiner Salve von Rolf Krake gewürdigt und sah sich zur Unthätigkeit verdammt, sobald der Monitor sich vor der Halb-Batterie von Alsnoer breit legte und seine Geschütze donnern ließ. Es war offenbar seine Absicht, erst die Batterie zum Schweigen zu bringen und dann die Pontonbrücke bei Ekensund zu zerstören, die eine Flankirung der düppeler Schanzen zulässig macht. Es war ein Augenblick banger Erwartung, als das gepanzerte See-Ungeheuer in einer Entfernung von 1500 Schritten Halt machte und aus drei schweren Geschützen sein Feuer eröffnete. Die Batterie bei Hollnis hatte ihm nichts anhaben können; widerstand sein Eisenpanzer auch unseren Geschossen, so war die Pontonbrücke seiner Zerstörung Preis gegeben, der Angriff auf Düppel um Vieles erschwert. Mit einer fast komischen Ruhe zündete der Hauptmann seine Pfeife an und stritt sich mit dem Feldwebel, ob die Distance 1400 oder 1500 Ellen betrage; aber ehe der Streit beendet war, sausten 64pfündige Kugeln dicht über die Brustwehr der Schanze weg. „Gut geschossen," sagte der Hauptmann trocken; „es sind 1500 Schritte, — Feuer!" Die Kugeln flogen über den Monitor weg — es waren nur 1400 Schritte Distance. Als dies constatirt war, schlugen die Kugeln der Batterie mit erbarmungsloser Präcision in das See-Ungethüm ein, anscheinend ohne alle Wirkung, denn es erwiderte mit großer Präcision aus dem Drehthurm und mit dem Mörser auf dem Hinterdeck die Granaten des unerschrockenen Hauptmannes. Die feindlichen Kugeln flogen über die Schanze weg und richteten im Dorfe entsetzliche Verheerungen an; sie streiften die Schanzbekleidung, flogen in die Decke des Pulvermagazins, demolirten das Wohnzimmer des Hauptmanns und durchbohrten mehrere Pontons, die hinter dem Dorfe aufgestellt waren, — aber keine einzige traf die preußischen Geschütze, kein Mann wurde verwundet. Anderthalb Stunden dauerte der Kampf; der Hauptmann ließ nur feuern, wenn die Wahrscheinlichkeit des Treffens vorhanden war, gab daher ein langsames, aber wohlgezieltes Feuer ab. Plötzlich schien mit dem Monitor eine Veränderung vorzugehen; er schien tiefer im Wasser zu liegen, als vorher, seine Schüsse wurden unsicherer, und endlich, nachdem er 60 Kugeln erhalten, von denen etwa 40 getroffen, setzte er Dampf auf und segelte wieder in das offene Meer bei Hollnis vorbei, wo er wieder von dem Premier-Lieutenant Mente empfangen wurde, ohne indessen seine Schüsse zu erwidern. Man konnte deutlich sehen, wie das Hintertheil des Schiffes stark beschädigt war und wie die Mannschaften an den Pumpen beschäftigt waren und einen fünf bis sechs Fuß hohen Wasserstrahl auspumpten, so daß ohne Zweifel ein bedeutender Leck entstanden sein mußte. Erst als das Schiff außer dem Bereiche der Geschütze war, legte es bei und blieb mehrere Stunden an derselben Stelle liegen, wahrscheinlich um den erlittenen Schaden auszubessern. Nach diesen, mit Bomben erzielten Resultaten darf man sicher annehmen, daß Vollkugeln, welche aus gezogenen Geschützen abgefeuert werden, selbst auf eine Entfernung von 1400 bis 2000 Ellen ein Panzerschiff wirksam zu beschießen vermögen.

Egernsund (Ekensund), 18. Febr. Ich schreibe Ihnen diese Zeilen in einem Bauernhause, während die schweren Kugelgrüße dicht über dem Dache hinsausen. Um ungefähr 8¾ Uhr verrieth weißer Rauch in der Höhe von Hollnis ein avancirendes Dampfschiff; die Batterien von Hollnis beschossen es lebhaft, wie man mit bloßem Auge sehen konnte. Der Steamer, es war das Panzerschiff Esbern Snare, avancirte indessen, und als er Hollnis passirt hatte, mit full steam und ging direct auf Ekensund zu. Die beiden Batterien vor Ekensund (zu je 3 gezogenen 12-Pfündern) feuerten lebhaft, schossen aber, da der Dampfer, ohne Feuer zu geben, bis auf 500 Schritt avancirte meist zu kurz oder zu hoch. Um 10 Uhr wandte sich Esbern Snare und ging bei Hollnis, aufs Neue beschossen, wieder durch. Er feuerte, anscheinend mit nicht mehr als 4 Geschützen sehr schweren Kalibers armirt, langsam, größtentheils ebenfalls zu hoch, vorzugsweise nach der Pontonbrücke, deren Belag er vielfältig traf. Die Brücke hatte sich durch eine Veränderung des Wasserstandes in der Nacht in der Höhe von 6 Fuß gehoben, es sollten eben Reserve-Pontons eingeschoben werden, eine Menge von Fuhrwerken hielt vor der Brücke; ich kann augenblicklich nicht sagen, ob sie gedeckt gegen das dänische Feuer waren. In die preußischen Batterien schlugen mehrere Kugeln ein und verwundeten einige Kanoniere. Esbern Snare ist zurückgegangen, man fürchtet aber, daß er mit andern Kanonenbooten, die ihm folgen wollten, aber durch Hollnis' Batterie zurückgeschreckt wurden, zur Nacht zurückkehrt. Uebrigens konnte man aus vielem Kleingewehrfeuer auf der Halbinsel Broacker schließen, daß die dort avancirenden Preußen (2 Bataillone des 60. Regiments und 1 Bataillon des 35. Regts., 2 Schwadronen Ulanen und etwas Jäger) gleichzeitig im Gefecht engagirt waren. Wäre die Brücke total verloren, so konnten die bei Ekensund stehenden Truppen vorläufig leicht abgeschnitten werden."

Hadersleben, 18. Febr. [Empfang der Preußen. — Zustände.] Eben hält der Feldmarschall v. Wrangel an der Seite des Kronprinzen, der ihm zur Linken reitet, seinen Einzug. Eine ziemlich große Anzahl von Bürgern empfing ihn auf dem Platze unter Fahnen in den österreichisch-preußischen und schleswig-holsteinischen Farben; ich vermuthe, daß er auch eine Ansprache entgegennehmen mußte. Höchst eigenthümlich ist die Haltung der hiesigen Bevölkerung; man fühlt, daß man in einem Medium lebt, das, aus verbissener Wuth und Furcht zusammengesetzt, sich in süß-saurer Höflichkeit oder scheuer Zurückhaltung manifestirt, mitunter in beinahe cynisch zu nennenden Artigkeit. Bekannte Offiziere erzählten mir, daß sie der Hausherr, ein Mann, der eine große politische Rolle im dänischen Lager spielt, mit den sonderbaren Worten empfangen habe: „Es soll Ihnen eine Aufnahme zu Theil werden, als ob Sie Dänen wären." Die Verhaftung des hiesigen Bürgermeisters, der sich in seinem kecken Trotze bis zur Verweigerung verlangter Requisitionen verstieg, und die Unterdrückung des fanatischen Dänenblattes „Dannevirke" haben die hiesigen Dänen durchaus nicht eingeschüchtert. Sie tragen eine affectirte Zuversicht in Betreff des Ausganges der schleswig-holsteinischen Frage zur Schau. Trotz des Befehles des Feldmarschalls v. Wrangel, daß die Amtssprache fortan deutsch sein solle, theilt man dänische Quartierzettel aus — den Sr. Excellenz mit einbegriffen. Es erheiterte mich nicht wenig, als ich sah, wie sich einige Herren des preußischen Generalstabes mit der Dechiffrirung einer löblichen Indkvarteringskommissionen von Haderslev, für welche die Forordningen af 9. Mai 1806 maßgebend sind, abmühten. Je schwerer ihnen dieses gefallen ist, desto sicherer darf man darauf rechnen, daß der Höchstcommandirende Kenntniß von der Pünktlichkeit erhalten, mit welcher die Obrigkeiten seinen Anordnungen hierlands nachkommen. Die hiesigen Deutschgesinnten trauen dem Landfrieden noch nicht recht; um so mehr Achtung verdienen die Damen, welche die gestern einmarschirte Brigade Nostitz mit Blumen „bombardirten", und jene Schaar, welche sich zum Empfange des Feldmarschalls v. Wrangel in festlichem Zuge aufstellte. Mich selber fragte heute meine feingebildete Hausfrau mit einer bewunderungswürdigen Kaltblütigkeit, ob im Falle des Rückzuges der Austro-Preußen es bei Hadersleben zum Gefechte kommen werde. Um sie für ihre Frage zu bestrafen, erwiderte ich, daß in diesem Falle es hier zu einer entscheidenden Schlacht, ja, zu einem Bombardement kommen dürfte. „So müssen wir uns eben darauf gefaßt machen!" gab sie mit einer dem Mädchen von Saragossa würdigen Kaltblütigkeit mir zur Antwort. — Heute sind die Fürsten Rohan, Kinsky und Schwarzenberg, sämmtlich kaiserliche Offiziere, hier eingetroffen, um sich mit FML. Gablenz wegen der Rücktransportirung der Verwundeten, die sie auf ihren Besitzungen verpflegen und heilen lassen wollen, in Einvernehmen zu setzen. Der Transport geschieht, unter persönlicher Leitung der hochherzigen Herren, mittels Extrazüge. Sie werden heute im Hauptquartier speisen, dessen Honneurs der gastfreundliche Feldmarschall-Lieutenant mit eben so kameradschaftlicher als liebenswürdiger Herzlichkeit zu machen versteht. Er hat täglich 30—40 Offiziere und Beamte seines Stabes und der in der Nähe befindlichen Truppen zu Tische, der mit größter Einfachheit servirt wird. — Die im Hauptquartier veranstaltete Sammlung zu Gunsten der Verwundeten hat innerhalb weniger Stunden ein Ergebniß von beinahe 1000 Gulden abgeworfen. — Die Unklarheit in Betreff der Situation dauert auch heute noch fort. Es hat deshalb die Nachricht, daß heute dänische Kriegsschiffe in der Bucht von Flensburg erschienen sind, in so fern große Freude erregt, als man hofft, dieser Zwischenfall werde den Anstoß zur energischen Wiederaufnahme der Operationen bilden, die gewissermaßen bereits sistirt sind. Heut sollen auch die letzten dänischen Truppen sich über die jütländische Grenze zurückgezogen haben. Man spricht außerdem von der Verlegung des österreichischen Hauptquartiers in die Herrenhuter-Colonie Christiansfeld, wohin eben österreichische Telegraphenbeamte abgegangen sind. Das ganze österreichische Corps, das heute Rasttag hält, steht auf der Höhe von Hadersleben. Die preußische Garde hat ihre Vortruppen über Christiansfeld vorpoussirt, die Niemanden nach dem Norden durchpassiren lassen. Von hier aus geht seit gestern die Post wieder regelmäßig nach dem Süden. Das Wetter ist wieder kalt geworden und sehr unangenehm durch den kalten Wind. Zum Schlusse die beruhigende Notiz, daß im österreichischen Hauptquartier eine diplomatische Kanzlei nicht existirt, da dasselbe keine wie immer geartete politische Action auszuüben berufen ist. (K. Z)

Gravenstein, 19. Febr. [Prinz Friedrich Carl] ist wieder ganz wohl, nachdem er mehrere Tage an einer ziemlich heftigen Erkältung gelitten und zum Theil auch gelegen hat. Er hat gestern schon wieder dem interessanten Gefecht zwischen unsern gezogenen Batterien am Ekensunde und dem Panzer-Kuppelschiffe „Rolf Krake" in so weit beiwohnen können, daß er zu Fuß an den Strand ging und den Schaden ansah, den die schweren Bomben und 64-Pfünder der Dänen in den Häusern von Alnoer angerichtet hatten. Heute ist Se. königl. Hoheit zu Pferde gestiegen und dem Brandenburgischen Jäger-Bataillon entgegen geritten, das ihn mit endlosen Hurrahs empfing. (N. Pr. Z.)

Flensburg, 20. Febr. [Verordnungsblatt.] Von der obersten Civilbehörde ist verfügt worden, daß zur Publikation der Verfügungen und Erlasse ein „Verordnungsblatt für das Herzogthum Schleswig" erscheinen soll. (Dazu hat jedenfalls die dänische Gesinnung der „Flensb. Z." auch nach dem Einrücken der Verbündeten Anlaß gegeben.) Die erste Nummer des Blattes ist erschienen und enthält Folgendes: 1. Verfügung, betreffend die Herausgabe eines Verordnungsblattes für das Herzogthum Schleswig vom 17. Febr.; 2. Bekanntmachung des Feldmarschalls v. Wrangel vom 7. Febr.; 3. Bekanntmachung des Freiherrn v. Zedlitz vom 8. Febr.; 4. und 5. Erlaß Nr. 1 und 2 des Feldmarschalls v. Wrangel resp. vom 10. und 12. Februar; 6. und 7. Bekanntmachung des Feldmarschalls v. Wrangel resp. vom 14. und 15. Februar; 8. Bekanntmachung vom 16. Februar, betreffend den Sitz der Civilbehörde; 9. Bekanntmachung der Civilbehörde vom 17. Februar, betreffend die Außerkraftsetzung des Verfassungsgesetzes vom 18. November v. J. Das Blatt erscheint im Verlage des bekannten Patrioten Th. Herzbruch.

[Gefangene.] Gestern Nachmittag trafen hier reichlich 50 Mann gefangene dänische Soldaten von verschiedenen Regimentern ein. Dieselben waren als Kranke in verschiedenen Lazarethen zurückgeblieben und werden jetzt, nach ihrer Genesung, weiter südwärts transportirt.

Kiel, 21. Febr. [Berichtigung.] Die Mittheilung, daß die Dänen von den an unserer Küste kreuzenden Kriegsschiffen aus einen Landungsversuch gemacht hätten, wurde mit Recht für „unverbürgt" erklärt. Es ist nichts der Art vorgekommen, wie ich mit Bestimmtheit von Offizieren des 13. Regiments erfahre, das seit 8 Tagen eine gestern abgelöste und hierher zurückgekehrte Compagnie nach Friedrichsort detachirt hatte. Im Gegentheil haben die Kriegsschiffe, als sie durch ihre Fernröhre sahen, daß der erste der gezogenen 24pfünder auf den Wall gebracht und auf sie gerichtet ward, sich in anständiger Entfernung auf die See zurückgezogen. Vielleicht ist jenes Gerücht daraus entstanden, daß die Preußen eine bei dem Leuchtthurme zu Bülk aufgestellte Alarmkanone nebst Zubehör nächtlich nach Friedrichsort abgeführt haben. Die Besatzung Friedrichsorts besteht jetzt aus einem Detachement Infanterie und Artillerie. (H. N.)

Rendsburg, 21. Febr. [Gefangene. — Blaunfeldt. — Lübker.] Heute Morgen wurden ein dänischer Offizier und 63 Mann (Infanterie und Dragoner) aus dem Sundewittschen eingebracht und sitzen selbige im hiesigen Zollpackhaus gefangen. Deren Nachbar, Justizrath Blaunfeldt, soll nunmehr auch sein kriegsgerichtliches Urtheil, auf Erschießung lautend, bekommen haben. Selbiges soll zur Bestätigung nach Berlin unterweges sein; auch der Inculpat sich an die Gnade des preußischen Königs gewandt haben. Im Uebrigen erfährt man, daß auf Veranlassung des als Hardesvogt in Fleckebye an Blaunfeldt's Stelle fungirenden Advocaten Lübbes bei dem gottdorfer Amtshause in Schleswig die erforderlichen Schritte eingeleitet sind, um eventuell zu erwirken, daß Blaunfeldt wegen vielfachen Mißbrauchs seiner Amtsgewalt ꝛc. nach Fleckebye zur criminellen Untersuchung ausgeliefert werde. — Wie man mit Freuden hört, daß Dr. Friedrich Lübker (zuletzt in Parchim, darauf Braunschweig) wieder als Rector an Stelle des famosen Schillerfeindes Povelsen traurigen Andenkens in Schleswig fungirt, hofft man ein ähnliches günstiges Resultat für Flensburg und Hadersleben zu erzielen. (H. N.)

△▽ **Von der Elbe,** 21. Februar. [Preußische Verwundete.] Mit dem gestrigen Abendzuge der Altona-Kieler Eisenbahn gelangten reichlich 100 verwundete Preußen von Kiel nach Altona. Am ersteren Orte waren dieselben wenige Tage nach der bekannten Artillerie-Affaire von Missunde in Pflege genommen worden und befanden sie sich jetzt auf dem Wege nach Brandenburg, wo sie hoffentlich recht bald ihre baldige Genesung abwarten können. In Hamburg, wohin dieselben von dem altonaer Bahnhofsgebäude aus in zwei geräumigen Omnibussen befördert wurden, fanden sie eine außerordentlich liebevolle Aufnahme, wovon ich ich mich durch einen Besuch in dem Wirthschafts-Etablissement „Zum großen Verkehr", persönlich überzeugt habe. Uebrigens habe ich zu bemerken, daß fast sämmtliche Verwundete Bein-Verletzungen zeigten. Die sämmtlichen Verwundeten traten heute unter Begleitung von Aerzten und Soldaten per Berlin-Hamburger Eisenbahn die Weiterreise nach Brandenburg an.

Preußen.

Berlin, 22. Febr. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: den bisherigen Pfarrer Dr. Ludwig Carl Möller in Radevormwald zum Consistorialrath und Mitglied des Consistoriums der Provinz Schlesien zu ernennen; ferner dem Rechtsanwalt bei dem Obertribunal Justizrath Müller den Charakter als Geheimer Justizrath und dem Ober-Tribunals-Registrator Pyterke den Charakter als Kanzleirath; so wie dem Corps-Auditeur Justizrath Marcard des dritten Armeecorps den Charakter als Ober-Auditeur zu verleihen.

Berlin, 22. Febr. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem ersten Botschafts-Sekretär in Paris, Grafen zu Solms-Sonewalde, zur Anlegung des von des Großherzogs von Oldenburg königl. Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse vom Haus- und Verdienst-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, und dem Oekonomie-Commissarius Alter zu Stargard in Pommern zur Anlegung des von des Herzogs von Anhalt Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse vom Hausorden Albrechts des Bären die Erlaubniß zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 21. Febr. [Se. Maj. der König] empfingen im Laufe des Vormittags den Kriegsminister, Se. k. H. den Prinzen von Württemberg, den Lieutenant im 7. Kürassier-Regiment v. Schleinitz und mit dem Minister v. Bismarck den Gen.-Lieut. und Gen.-Adjut. Frhrn. v. Manteuffel.

Nachträglich wird berichtet, daß vor einigen Tagen Se. Majestät den Grafen Goldstein empfingen, welcher die Ehre hatte, die Orden seines verstorbenen Schwagers, des Majors Grafen v. Hertzberg, persönlich überreichen zu dürfen.

— 22. Febr. [Se. Maj. der König] nahmen heute die Vorträge des Civil-Cabinets und des Staatsministers v. Bismarck entgegen und empfingen den Geh. Commerzienrath Krupp aus Essen.

Nachträglich wird berichtet, daß Se. Majestät vor einigen Tagen den kais. russ. General der Cavallerie und Gen.-Adj. Baron v. Meyendorff empfangen haben.

[Ihre Maj. die Königin] war am Sonnabend in der achten Vorlesung des wissenschaftlichen Vereins anwesend und wohnte gestern dem Gottesdienst in der Dorotheen-Kirche bei. Die Familientafel fand bei den königl. Majestäten im Palais statt.

╳ [Die namentliche Verlustliste] des preuß. combinirten Armeecorps ist jetzt erschienen. Darnach sind 1) im Gefechte bei Missunde theils leicht, theils schwer verwundet, theils vermißt, theils todt 195, darunter 32 todt; als Schlesier finden sich aufgezählt: Füsilier Lanner aus Sprottau, leicht verwundet, Gefreiter Bock aus Hohenborau bei Freystadt, schwer verwundet, rechte Hand amputirt, Füsilier Krause aus Kleinitz bei Grünberg, schwer verw., Füsilier Christ aus Münsterberg, todt. Am meisten haben in diesem Gefechte gelitten das 1. und 2. westfäl. Infanterie-Reg., das 4. und 7. brandenburg. Inf.-Regiment. 2) Auf Vorposten 3, darunter 2 todt vom 8. brandenburg. Inf.-Reg. und 2. brandenb. Ulanen-Reg. (keine Schlesier); 3) im Gefechte bei Nübel und der Büffelkoppel 6, darunter 2 todt, vom 8. brandenburg. Inf.-Reg. 1. Bat. (keine Schlesier).

✱]Die namentliche Verlustliste] der preußischen combinirten Garde-Infanterie-Division, wobei leider die Geburtsorte nicht angegeben sind, lautet wörtlich wie folgt: Nr. 1 vom 3. Garde-Regt. zu Fuß von der 2. Compagnie Grenadier Taplick todt bei Rackebüll am 10ten

Februar. Nr. 2 desgl. von der 4. Comp. Grenadier Keller todt bei Nübel am 10. Febr. Nr. 3 desgl. von der 1. Comp Gefreiter Grabe schwer verwundet bei Rackebüll am 10. Febr. Nr. 4 desgl. von der 1. Comp. Gefreiter Mattkat schwer verwundet bei Rackebüll am 10. Febr. Nr. 5 desgl. von der 1. Comp. Grenadier Base schwer verwundet bei Rackebüll am 10. Febr. Nr. 6 desgl. von der 3. Comp. Grenadier Rings schwer verwundet bei Rackebüll am 10. Febr. Nr. 7 desgl. von der 4. Comp. Grenadier Ehlert schwer verwundet bei Nübel am 10. Febr. Nr. 8 von der 4. Comp. Grenadier Funk schwer verwundet bei Nübel am 10. Febr. Nr. 9 desgl. von der 4. Comp. Unteroffizier Meyer schwer verwundet bei Mühlberg am 5. Februar. Nr. 10. desgl. von der 4. Comp. Füsilier Krämer schwer verwundet bei Mühlberg am 5. Febr. Nr. 11 desgl. von der 4. Comp. Prem.-Lieut. von Herwarth leicht verwundet bei Rackebüll am 10. Februar. Nr. 12 desgl. von der 1. Comp. Grenadier Kreft leicht verwundet bei Rackebüll am 10. Febr. Nr. 13 desgl. von der 1. Comp. Grenadier Jungelawitz leicht verwundet bei Rackebüll am 10. Febr. Nr. 14 desgleichen von der 4. Compagnie Grenadier Thom leicht verwundet bei Nübel am 10. Februar. Nr. 15 desgleichen von der 4. Compagnie Füsilier Elftmann leicht verwundet bei Mühlbach am 5. Febr. Vom 4. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Augusta). Nr. 16 Unteroffizier Zeitz, leicht verwundet, bei Atzbüll am 10. Febr. Nr. 17 desgl. Unteroffizier Gerdes, leicht verwundet, bei Klein-Rheide am 5. Februar. Nr. 18 desgl. Füsilier Kivelipp, leicht verwundet, bei Groß-Rheide am 4. Februar. Nr. 19 desgl. Füsilier Rör leicht verwundet bei Jagel am 3. Febr. Vom Brandenburgischen Kürassier-Regiment Nr. 6, Nr. 20 Kürassier Ebel II., schwer verwundet, bei Klein-Rheide am 4. Febr. Vom 4. Garde-Regiment z. F., Nr. 21 Lazareth-Gehilfe Pfeffer, vermißt.

[Confiscation.] Die „Nat.-Ztg." ist heute mit Beschlag belegt worden.

[Das neueste Waffenstillstandsproject Englands] besteht, einer offiziösen Mittheilung der „Elberf. Ztg." zufolge, in dem Vorschlage einer Neutralisirung Alsens in der Weise, daß diese Insel während des Waffenstillstandes von den Dänen geräumt, von der alliirten Armee aber nicht occupirt werden solle. Der Vorschlag ist sogleich, nachdem er geäußert worden, sowohl hier als in Wien definitiv zurückgewiesen worden.

Posen, 22. Febr. [Abermalige Freisprechung.] Am Sonnabend kamen vor dem Criminalsenate des hiesigen Appellationsgerichts die ersten von denjenigen Anklagen, welche wegen Betheiligung an dem bewaffneten Aufstande in Russisch-Polen erhoben worden waren, zur abermaligen Verhandlung. Während die Angeklagten in erster Instanz zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden waren, hatte bei den früheren Verhandlungen das hiesige Appellationsgericht sie freigesprochen, indem es angenommen hatte, daß der zwischen Preußen und Rußland bestehende Vertrag nicht als ein Gegenseitigkeitsvertrag in dem Sinne, in welchem das Strafgesetzbuch ihn zur Bestrafung des Aufruhrs in auswärtigen Landen, erachtet werden könne. Auf die gegen dieses Erkenntniß seitens der Staatsanwaltschaft eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde hatte das Obertribunal dasselbe vernichtet und unter Reprobirung der gedachten Gründe die Sache zur Prüfung der anderweiten Einwendungen in die zweite Instanz zurückgewiesen. In Folge dessen fand die wiederholte Verhandlung hier am Sonnabend statt, jedoch endete dieselbe auch diesmal mit der Freisprechung der Angeklagten, indem der Gerichtshof annahm, daß durch die später in Rußland erlassene Amnestie die Strafbarkeit der vorher von den Angeklagten begangenen Handlungen aufgehoben worden sei. (Pos. Z.)

Stralsund, 21. Febr. [Marine. — Die Communication mit Rügen.] Gestern sollte nach der ursprünglichen Bestimmung die erste Division der Dampf-Kanonenboote, bestehend aus dem Kanonenboot 1. Klasse „Comet" und 5 Booten 2. Klasse, welche seit dem 11. d. M. in Dienst gestellt sind, unter dem Commando des Lieut. zur See 1. Kl., Kinderling, in See gehen, ist indeß durch den wiederkehrenden Frost am Auslaufen verhindert worden. Wahrscheinlich wird sie nun mit der zweiten und dritten Division, deren Dienstbereitschaft nahezu vollendet ist, gemeinschaftlich ihre Fahrt antreten, sobald der Zustand des Fahrwassers es gestattet. Auch die Verbindung mit Rügen ist durch den Frost sehr erschwert und die Beschaffenheit der Passage ist augenblicklich von der Art, welche man hier „zerbrochene Fähre" nennt, ein Schrecken aller Reisenden, welche die damit verbundenen Beschwerden einmal kennen gelernt haben.

Durch die Beschaffenheit der Fähre ist auch eine heute von Demmin eingetroffene Schwadron Ulanen, welche zur Küstenbewachung nach Rügen bestimmt ist, hier zurückgehalten, und durch diese wie durch die so eben eingezogenen Reserven des 42. Regiments ist die Einquartierungslast aufs neue gewachsen. Wie wir hören, beläuft sich die Zahl der hier augenblicklich garnisonirenden und einquartirten Mannschaften auf ungefähr 4000 Mann, und nach Mittheilungen an die städtischen Behörden dürfte diese Zahl sich binnen kurzem noch erhöhen. (N. St. Z.)

Düsseldorf, 21. Febr. [Stellvertretungskosten.] Vor dem königl. Friedensgerichte wurde gestern über eine interessante Sache verhandelt: Herr Friedensrichter Nücker von Uerdingen hatte nämlich gegen den Fiskus auf Zahlung seines Gehaltes für die Monate November und Dezember v. J., wo er sich als Abgeordneter in Berlin befand, geklagt. Kläger wurde durch Herrn Justizrath Kusenberg, der Fiskus durch Herrn Justizrath Kramer vertreten. Von Seiten des letzteren wurde die Einrede gemacht, daß der eingeklagte Betrag von 71 Thlr. an den Stellvertreter des Klägers, Herrn Assessor Dreiser, gezahlt worden, daß deshalb die klägerische Forderung compensirt sei. Nachdem die beiden Herren Mandatare ihre Anträge in längeren Vorträgen zu begründen versucht hatten, vertagte das Friedensgericht den Spruch des Erkenntnisses, welches wir zur Zeit vollständig mittheilen werden. (Rh. Z.)

Deutschland.

Darmstadt, 20. Febr. [Die zweite Kammer] hielt heute wieder Sitzung. Da die erste Kammer mit Rücksicht auf den von ihr gefaßten Beschluß in der schleswig-holsteinischen Frage, diese Sache ihrerseits für erledigt erklärt und abgelehnt hatte, die desfallsigen Beschlüsse der zweiten Kammer in Berathung zu ziehen, beschloß die zweite Kammer eine einseitige Adresse. Die formelle Behandlung der Sache, insbesondere das desfallsige Verfahren der ersten Kammer, gab Veranlassung zu einer kurzen Debatte, an der sich insbesondere Metz und Hofmann (Friedberg) betheiligten. Das Resultat dieser Berathung war Verweisung der Sache an den Ausschuß zur Prüfung und Berichterstattung.

Schwerin, 20. Febr. [Militärisches.] Heute Morgen ist der Major Schmidt mit einer Pionnier-Abtheilung nach Wismar gegangen, um das Terrain anzusehen und demnächst Schanzen aufzuwerfen. Am Montage werden die übrigen Pionniere und Artillerie zur Deckung des Hafens nachfolgen. Da in Wismar das zweite Bataillon, welches aus vier Compagnien besteht, garnisonirt, so wird dort einstweilen kein Militär weiter erforderlich sein. Gleichfalls am Montage geht die Garde nach Rostock, und wie man hört, sollen auch noch einige Schwadronen Cavallerie aus Ludwigslust dazu stoßen. Hoffentlich werden unsere gezogenen Kanonen den Feind in Respect halten.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. [Warnung vor Alarmgerüchten.] Das „Memorial diplomatique" warnt ernstlich davor, den hier in Umlauf gesetzten Alarmgerüchten von einer Verständigung Englands, Frankreichs, Schwedens und Italiens der österreichisch-preußischen Politik gegenüber Glauben zu schenken; denn Italien habe mit dem deutsch-dänischen Streite weder direct noch indirect etwas zu schaffen und auch nicht den Einfluß, um eine Macht wie Frankreich in das Schlepptau seiner Kriegsgelüste zu nehmen. Wenn die „Patrie" dabei beharrt, daß Drouyn de Lhuys eine Circular-Depesche wegen der schleswig'schen Frage erlassen habe, so behauptet das „Memorial", daß damit nur eine vor der Occupation Schleswigs erlassene Depesche gemeint sein könne, da später ganz bestimmt keine Depesche verfaßt worden sei. Ueberhaupt sei die österreichisch-preußische Collectiv-Erklärung vom 31. Januar auch gar nicht an Frankreich, sondern nur an England adressirt worden und Frankreich fahre lediglich fort, eine rein abwartende Haltung zu bewahren.

Großbritannien.

London, 19. Febr. [Oberhaus-Sitzung vom 18.] Lord Houghton, der frühere Monckton Milnes, überreichte eine, von einem Meeting in Manchester ausgegangene Petition, welche auf strengste Neutralität in der dänischen Frage dringt. Die Petition, bemerkt er, sei nicht ohne Bedeutsamkeit, da sie aus dem Centrum der Handelsthätigkeit komme.

[Unterhaus-Sitzung.] Auf eine Frage Hunt's wegen der Beziehungen zu Brasilien entgegnet Layard: Man weiß, daß mein edler Freund, der Staats-Secretär des Auswärtigen, das Vermittelungs-Anerbieten der portugiesischen Regierung angenommen hat, allein, ob die brasilianische Regierung auf den Vorschlag eingegangen ist, weiß ich nicht. Eine Correspondenz hat über den Gegenstand bisher nicht stattgefunden. — Hunt: Hat der ehrenwerthe Herr nicht die Ansprache an die Kammern gelesen, worin der Kaiser von Brasilien sagt, daß er die guten Dienste der portugiesischen Regierung nicht annehmen könne, weil er nicht wisse, ob sie von der englischen Regierung angenommen seien? — Layard: Allerdings, ich habe sie mit großer Verwunderung gelesen. Der portugiesische Gesandte versichert mir, daß die britische Annahme nach Brasilien gemeldet worden sei, und ich kann mir nicht erklären, was in den Zeitungen steht.

Breslau, 23. Febr. [Einbruch.] Am 20. d. M. Früh gegen 1 Uhr bemerkte der Oberwächter B., welcher die Matthiasstraße entlang von der Hundsfelder-Thorbarriere aus nach der Stadt zu patrouillirte, schon von fern an dem Hause Nr 26 e genannter Straße eine Mannsperson stehen, als er näher kam, sah er, daß eine zweite Person aus der Thür des Matthiasstr. 26 befindlichen Verkaufsladens des Kaufmann F. herausgekrochen kam und daß dann beide nach verschiedenen Seiten hin die Flucht ergriffen. Obwohl B. sofort hinzusprang, auch das Nothsignal ertönen ließ, so wurde doch durch die ankommenden Wächter keiner der Fliehenden ergriffen. Wie die nähere Untersuchung ergab, hatten Diebe die Vorsetzladen der Ladenthür gewaltsam losgerissen, 2 Scheiben der Letzteren eingedrückt und waren durch diese Oeffnung in das Gewölbe gelangt. Das Hinzukommen des Oberwächters hatte sie aber bei dem Einpacken der Sachen gestört und ist außer circa 1½ Pfd. Zucker nichts weiter gestohlen worden.

Gestohlen wurden: Messergasse Nr. 29 vier Tischmesser, eine zinnerne Suppenkelle, ein Teller, ein Paar Kaffeetassen, 14 Stück Medizin-Flaschen, eine eiserne Schiene, ein Strohsack, ein Hemde und ein leinener Mannsrock; Königsplatz Nr. 4 eine Quantität in Strohpapier verpackte Cigarren; Bürgerwerder-Kaserne Nr. 4 ein Extra-Militär- (Artillerie-) Mantel von grauem Tuch mit schwarzem Parchent gefuttert; Ursulinerstraße 36 ein braun melirter Rock, ein Paar schwarze Tuchhosen und ein Paar graumelirte Hosen, ein weißes Taschentuch, ein Hausschlüssel, ein kleiner schwarzer Kamm, ein messingenes Feuerzeug, gez. F. E. U. und ein Federmesser; Oderstr. 30 ein noch neues Hohlmaß (Metze) mit Eisenbändern, 2 Spannketten, 3 Stricke, zwei Schütten Stroh und 19 Leinwandsäcke; einer hiesigen weiblichen Person während ihres Verweilens im Theater mittelst Zerscheidens der Tasche ein Portemonnaie mit ca. 20—24 Sgr. Inhalt.

Als herrenloses muthmaßlich gestohlenes Gut wurde an die Polizei-Behörde eingeliefert: ein kleiner, brauner, circa zwei Centner schwerer, gut verschlossener Kasten, gezeichnet H. K., enthaltend verschiedenes Handwerkszeug, als Feilen, Hammer, Schlüssel 2c., verschiedene Gußeisenstücke und eine Blechbüchse mit Schmiere. Der qu. Kasten ist an der Verbindungsbahn in der Nähe des Schweizerhauses vorgefunden worden.

Verloren wurden: eine Banknote über hundert Thaler; ein Portemonnaie, enthaltend zwei Einthalerstücke, einige Silbergroschen und eine goldene Erbsenkette. (Pol.-Bl.)

E. **Hirschberg,** 22. Febr. [Feuer.] Eben geht hierselbst die Nachricht ein, daß gestern Abend das Rettungshaus in Schreiberhau ein Raub der Flammen geworden ist. Man vermuthet, daß ein Knabe der Brandstifter sein soll.

⊙ **Hermsdorf u. K.,** 22. Febr. In unserem Nachbardorfe Schreiberhau ist gestern Nachmittag das Rettungshaus und das daneben befindliche Druckereigebäude ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll auf dem Papierboden herausgekommen sein. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt. Vernachlässigung wird vermuthet. — Ein orkanartiger Thauwind hat gestern die Schlittenbahn vernichtet. Auf den Bergen schmilzt der Schnee und großes Wasser ist zu erwarten.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 22. Febr. 10 U. Ab.	332,54	+2,8	SO. 1.	Heiter.
23. Febr. 6 U. Mrg.	333,26	—1,0	N. 0.	Bewölkt.

Breslau, 23. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 6 Z. U.-P. 4 F. 6 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 22. Febr., Nachm. 3 Uhr. In Folge des Gerüchtes, die Alliirten hätten Jütland wieder verlassen, war die Börse günstiger gestimmt. Die Rente eröffnete fest zu 66, 50, wich bis 66, 35 und schloß ziemlich fest zur Notiz. Oesterreichische Staatsbahn besser. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅜ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 45. Ital. 5proz. Rente 67, 85. Ital. neueste Anl. —. 3proz. Spanier 49. 1proz. Spanier 45¾. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 412, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1047, 50. Lombard. Eisenb.-Aktien 516, 25.

London, 22. Febr., Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼—61⅛. Türkische Consols 49½. Consols 91⅛. 1proz. Spanier 45½. Mexikaner 41½. 5proz. Russen 92. Neue Russen 88. Sardinier 84.

Wien, 22. Febr., Nachm. 12½ Uhr. Die Börse schloß matter. 5proz. Metallignes 71, 60. 4½proz. Metalliques 63, 20. 1854er Loose 89, —. Bank-Aktien 771, —. Nordbahn 175, 80. National-Anlehen 79, 60. Credit-Aktien 178, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 193, 50. London 119, 30. Hamburg 90, —. Paris 47, 10. Gold —. Böhmische Westbahn 152, 50. Neue Loose 126, 50. 1860er Loose 90, 90. Lomb. Eisenbahn 249, —.

Frankfurt a. M., 22. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs österreichische Fonds beliebter und höher, gegen Schluß wieder matter. Neues österr. Lotterie-Anlehen 93. Finnländische Anleihe 85. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 136¼. Wiener Wechsel 97⅞. Darmstädter Bank-Aktien 212. Darmst. Zettel-Bank 249½. 5proz. Metalliques 57½. 4½proz. Metalliques 50⅝. 1854er Loose 72⅞. Oesterr. National-Anl. 64⅜. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Bankantheile 749. Oesterreich. Credit-Aktien 174. Oesterreich. Elisabetbahn 108. Rhein-Nahe-Bahn 25⅛. Hess. Ludwigsbahn 124½. Neueste österr. Anl. 75⅞.

Hamburg, 22 Febr., Nachm. 2½ Uhr. Fest, ziemliches Geschäft, doch fast nur in österreich. Effekten und in Mexikanern. Valutengeschäft still. Schluß-Course: …ational-Anleihe 65 B. Oesterr. Credit-Aktien 73½. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 103½. Rheinische 94 B. Nordbahn 55½ B. Finnländische Anleihe 84 B. Disconto 4, 3¾.

Hamburg, 22. Febr. [Getreidemarkt] unverändert flau, loco geringes Geschäft zu nachgebenden Preisen, Weizen auswärts ganz vernachlässigt. Ostsee-Roggen unverändert. Oel stille, Mai 24¼, Oktober 24⅞. Kaffee verkauft 1000 Sack diverse.

Liverpool, 22. Februar. [Baumwolle.] 5,000 Ballen Umsatz. — Markt ruhig. Preise fest.

London, 22. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Englischer Weizen unverkäuflich, weil zu theureren Preisen gehalten, Gerste langsam, Bohnen und Erbsen einen Schilling niedriger. Hafer matt. — Nebel.

Amsterdam, 22. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen matt. Roggen, loco preishaltend, Termine matt. Raps April 68. Rüböl Mai 39, Herbst 40.

Berlin, 22. Febr. Die Börse baut offenbar mit größerer Zuversicht auf die wieder angeregten Waffenstillstandshoffnungen als auf die durch den Einmarsch in Jütland hervorgerufenen Befürchtungen. Der Speculationsmarkt wenigstens war durchaus fest, zum Theil selbst höher als am Schluß der vorigen Woche, namentlich galt dies von den österreichischen Effecten, die sämmtlich einen besseren Coursstand als Sonnabend behaupteten. Auch inländische Fonds waren fest, die 5procentige Staats-Anleihe wurde selbst ¼ Procent höher (104⅜) bezahlt. Am Eisenbahnactien-Markt trat zwar etwas mehr Nachgiebigkeit hervor, doch verstand sich diese nur sehr selten zu einer nennenswerthen Coursherabsetzung, fast allgemein erhielt sich auch hier der letzte Coursstand für die kleinen Spekulationsdevisen selbst noch ein etwas erhöhter. Trotzdem war die Geschäftslosigkeit noch stärker als an den stillsten Tagen der vergangenen Woche. Wenn auch das Deckungsbedürfniß sich hin und wieder zu Käufen entschloß, worauf eben die hin und wieder etwas höheren Course zurückzuführen sind, so fehlte doch in allen Effekten, welche die Contremine nicht interessiren, namentlich in inländischen Eisenbahn-Aktien, fast absolut jeder Umsatz. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 22. Februar 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	101¼ B
Staats-Anl. von 1859	5	104⅜ bz
dito 1850, 52	4	94½ B.
dito 1854	4½	99½ bz
dito 1855	4½	99½ bz.
dito 1856	4½	99½ bz.
dito 1857	4½	99½ bz.
dito 1859	4½	99½ bz.
dito 1853	4	95 B.
Staats-Schuldscheine	3½	88¾ bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	119¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ B
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89¼ bz.
Pommersche	3½	88½ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	93⅜ B.
Schlesische	3½	92¾ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97½ bz.
Pommersche	4	96¾ G.
Posensche	4	94 bz.
Preussische	4	96¼ bz.
Westph. u. Rhein	4	96¾ bz.
Sächsische	4	96¾ bz.
Schlesische	4	97½ B.

Louisd'or 110 G	Oest.Bankn. 83¾ bz.
Goldkronen 9. 6¾ B.	Poln.Bankn. 85¼ b G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	60 bz.u B.
dito Nat.-Anl.	5	66 bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	76¼ à 75¾ à 76 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	74½ B.
dito Eisenb.-L.	—	70¼ G
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86½ etw.bz.u B.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	72½ G.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	79¾ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85¾ etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	89¼ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53 bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	100 B.
dito II.	4½	99 B.
dito IV.	4½	96 bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	80 B.
Cöln-Minden	4½	100¼ G.
dito II.	5	103¼ bz.
dito	4	93½ G.
dito III.	4	90¼ bz.
dito	4½	99¼ B.
dito IV.	4	90 B.
Cos.-Oderb.(Wilh.)	4	— — —
dito III.	4½	— — —
Niederschl.-Märk.	4	94½ G.
dito conv.	4	94½ G
dito III.	4	92¾ bz.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	100¾ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C. u. D.	4	92½ bz.
dito E.	3½	89½ G.
dito F.	4½	98½ B.
Oest.-Franz.	3	248½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	250½ B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	98 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92½ G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	31 à 31¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	102½ G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	106 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	149½ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	124 G.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	16	4	182½ bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 7/12	4	132 bz (i.D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	63¾ bz.
Breslau-Freib.	12⅞	8	4	124¾ bz.
Cöln-Minden	6¼	12¾	4½	170 B.
Cosel-Oderberg	0	½	4	51 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	136 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	283¼ G.
Magdb-Leipzig	17	17	4	230 G.
Mgdb.-Wittenbg.	2¼	1 1/12	4	67½ B.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	120 B.
Mecklenburger	2⅞	2½	4	62¼ à 62 bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅜	4	80 B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94¾ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	60½ B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	56 bz u.G.
Oberschles. A.	7 1/15	10 11/12	3½	146¾ bz.
dito B.	7 1/15	10 11/12	3½	— — —
dito C.	7 1/15	10 11/12	3½	146¾ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/15	—	5	108 A. à 108¾, ½ b.
Oest. südl. St.-B.	8	—	5	136½ bz.
Oppeln-Tarn.	⅝	2¼	4	57¼ bz.
Rheinische	5	6	4	94½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	105 B.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	24⅞ bz
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/12	4½	3½	96¾ bz.
Stargard-Posen	4	6	3½	99⅞ bz. (i.D.)
Thüringer	6⅔	7⅔	4	120 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Preuss. Bank-A.	4 7/12	6 1/12	4½	123 G
Berl Kassen-Ver.	5 11/12	6 11/12	4	114¾ G.
Danziger Bank	6	6	4	98 B.
Königsberger „	5¼	5½	4	100 G.
Posener „	5 11/12	5 11/12	4	92 G.
Magdeburger „	4 1/12	4 1/12	4	91½ B.
Braunschweiger	4	4	4	66 bz.u.G.
Weimar „	4	5	4	85½ B.
Gothaer „	4½	5½	4	48 bz.
Geraer „	5⅔	7½	4	94 B.
Thüringer „	2½	3.	4	68½ G
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	102½ G.
„ Vereins-B.	5 3/10	6 1/12	4	103½ B.
Hannoversche „	4½	5	4	96 G.
Bremer „	5¼	5	4	104¾ B.
Luxemburger „	10	10	4	99½ G.
Darmst. Zettelb.	8¼	9	4	99½ G. (i.D.)
Darmst.Credb.A.	5	6½	4	83 bz.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	68 bz. (i. D.)
Meininger „	6	7	4	80¾ G.
Coburger „	3	8	4	87 B.
Dessauer „	0	0	4	6¾ B.
Oesterreich. „	7¾	8½	5	74¼ à ½ à ¾ bz.
Genfer „	2	3½	4	47¾ bz. (i. D.)
Moldauer Lds.-B.	1 1/12	2⅓	4	34 etw bz.u.G.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	94 bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	163½ bz.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	98 B.
Minerva	0	—	5	24 B.
Fbr v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	97½ bz.

≠ **Breslau,** 23. Febr. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 1° Kälte. Vom heutigen Markte haben wir kaum Veränderte zu berichten.

Weizen schwach beachtet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 48—65 Sgr., gelber 48—56 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 48—62 Sgr., gelber 48—52 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfd. 37—39—41 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste wenig beachtet, pr. 70 Pfd. weiße 35—37 Sgr., gelbe 30—32 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken sehr gefragt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein stilles Geschäft. — Oelsaaten fest. — Rapskuchen wenig gefragt, 46—50 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	51—59—66	Wicken	50—53—55
Gelber Weizen	48—54—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	37—39—41	Schlag-Leinsaat	150—165—188
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	175—185—197
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	164—174—184
Erbsen	38—43—48	Sommer-Rübsen	140—155—165

Kleesaat — rothe beachtet, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11¼—12¼ Thlr., feine 13 Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., weiße vernachlässigt, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16—17 Thlr., hochfeine bis 18 Thlr.

Thymothee schwach umgesetzt, 5½—7—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Termine 10⅔ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Februar 13⅚ Thlr. pr. Frühjahr 13½ Thlr.

Telegraphische Depeschen.

London, 23. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Layard: Nachdem die Dänen mehrere Schiffe gekapert hatten, wurde England aufgefordert, zu remonstriren. England refüsirte, worauf die deutschen Großmächte Embargo auf die dänischen Schiffe ankündigten. Die Dänen thun wahrscheinlich dasselbe. Die Regierung ist über eine Blokirung der deutschen Häfen nicht unterrichtet.

Disraeli urgirte die Vorlegung des Blaubuchs über die deutsch-dänische Angelegenheit. Osborne beantragte, das Flottenbudget nicht eher zu berathen, bis das Blaubuch vorgelegt sei. Der Antrag fiel mit 220 gegen 47 Stimmen. Gladstone sagte, die Regierung sei über die Räumung Jütlands nicht unterrichtet. (Wolff's T. B.)

Kopenhagen, 22. Febr. Heute mit Tagesanbruch wurde eine starke preußische Recognoscirung ausgeführt. Der Angriff erfolgte auf der ganzen Linie. Das Regiment, welches die Vorposten bildete*), wurde geworfen, ein anderes Regiment nahm den Kampf auf, an dem auch ein Theil der Besatzung der Schanzen theilnahm. Das Gefecht endete zu Mittag mit Einnahme der alten Stellung. (Wolff's T. B.)

*) Ein dänisches Regiment stand nach dem Gefechte an der Büffelkoppel nach außerhalb der Schanzen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.